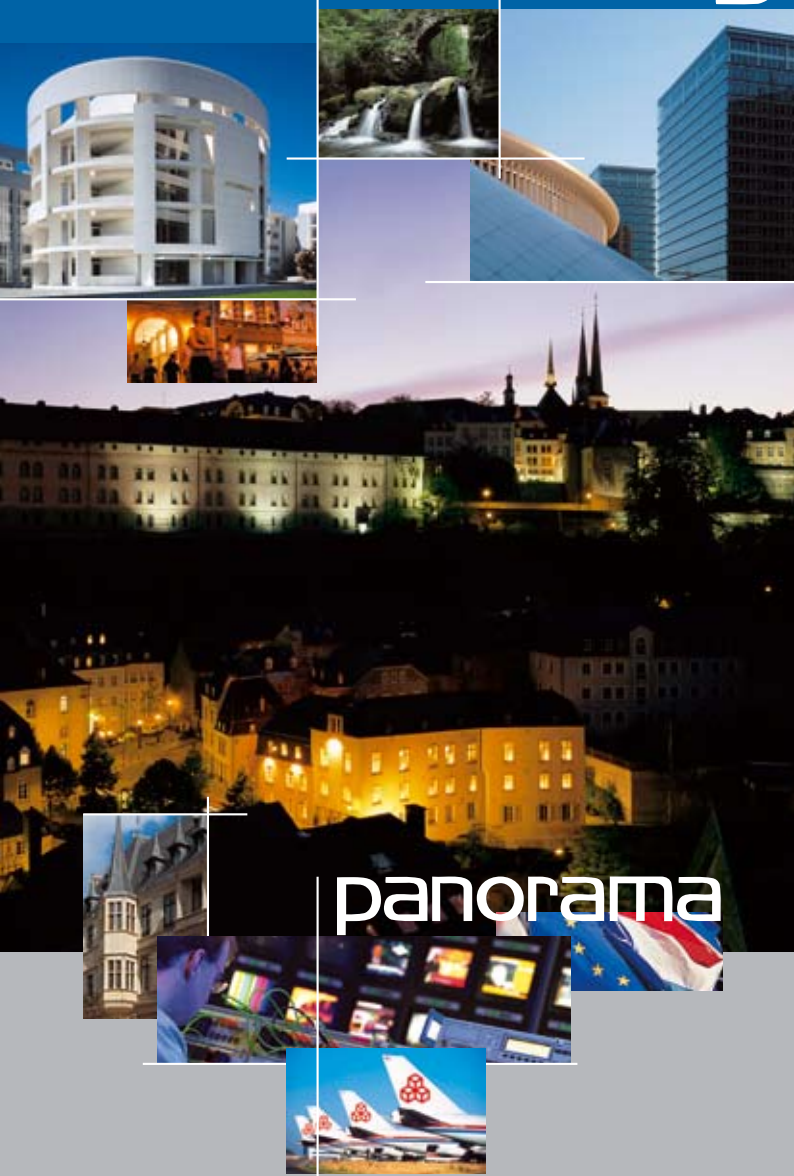


Großherzogtum Luxemburg



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Service information et presse

Inhalt

Geschichte

- Geschichte Luxemburgs und seiner wirtschaftlichen Entwicklung 3

Natur

- Vielfältiges und doch verkanntes Naturerbe 13

Politik

- Das politische Leben in Luxemburg 19

Wirtschaft

- Eine offene, leistungsfähige und dynamische Wirtschaft 25

Finanzen

- Der Finanzplatz Luxemburg 31

Kommunikation

- Mediaport Luxembourg, Zentrum für audiovisuelle Medien und Kommunikation 35

Menschen

- Die Menschen in der Luxemburger Wirtschaft 39

Schnittpunkt

- Luxemburg, internationaler Schnittpunkt 43

Entwicklung

- Entwicklungszusammenarbeit 47

Kultur

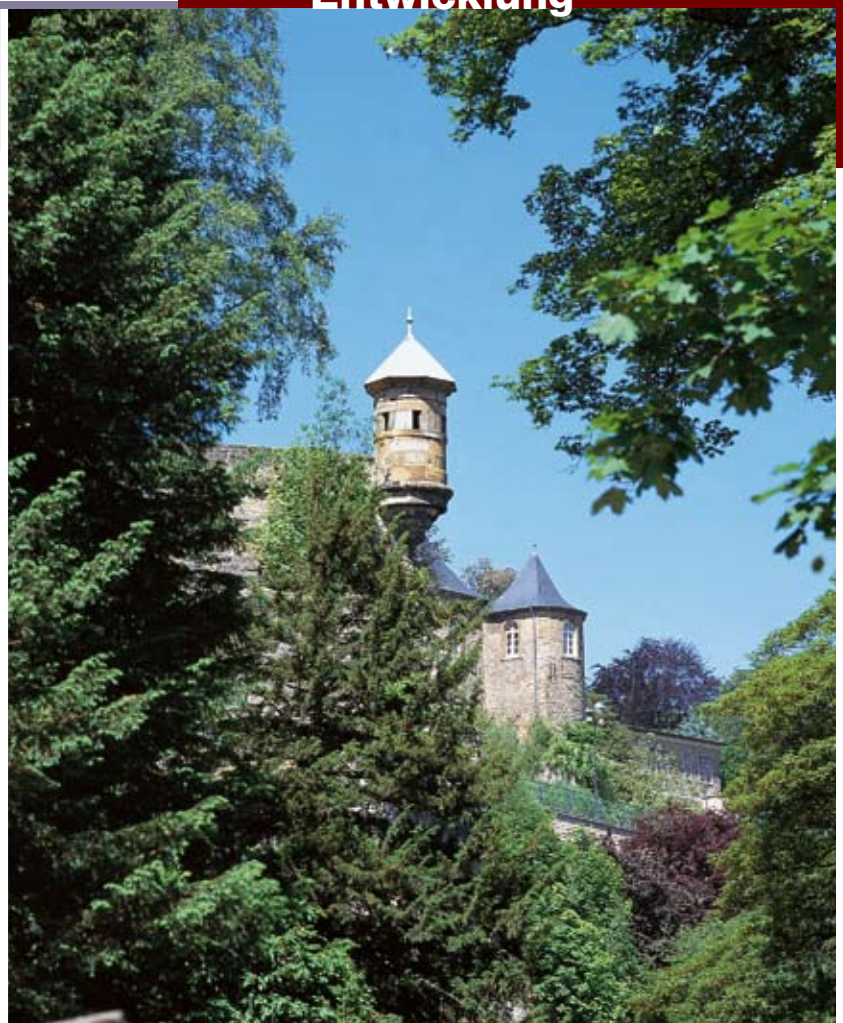
- Die Kultur als Identitätsquelle 49

Adressen

- Nützliche Adressen 53

Geschichte

Geschichte Luxemburgs und seiner wirtschaftlichen Entwicklung



URSPRÜNGE DES LANDES

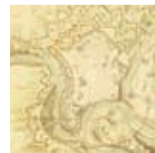
Die Geschichte Luxemburgs reicht zurück in das Jahr 963. Damals erwarb der Ardennergraf Siegfried, Gründer des Hauses Luxemburg, den Bockfelsen, einen Felsvorsprung im Herzen der heutigen Hauptstadt. Auf den Überresten eines kleinen römischen Forts mit dem Namen Lucilinburhuc ließ er hier eine Burg errichten, um die sich die Festungsstadt entwickelte.

HERRSCHERHÄUSER UND BESITZANSPRÜCHE

Das Gebiet war aufgrund seiner strategischen Lage begehrt und das Haus Luxemburg sollte eine bedeutende Zukunft vor sich haben. Es stellte vier deutsche Kaiser, vier böhmische Könige, einen ungarischen König sowie zahlreiche Kurfürsten. 1437 begann jedoch mangels Erben für das Herzogtum Luxemburg eine lange Zeit der Fremdherrschaft, vor allem durch die Habsburger, die bis Ende des 18. Jahrhunderts dauern sollte. Um die auch als „Gibraltar des Nordens“ bezeichnete Festung Luxemburg entstanden nicht enden wollende blutige Auseinandersetzungen zwischen Burgundern, Spaniern, Österreichern, Preußen und Franzosen. Erst Provinz der Spanischen Niederlande, später durch Ludwig XIV. erobert und 1795 als Département des Forêts (Wälderdepartement) an Frankreich angegliedert, wurde das Gebiet innerhalb von vier Jahrhunderten insgesamt rund zwanzigmal belagert, verwüstet, zerstückelt und neu geordnet.

GRÜNDUNG EINES STAATES

Luxemburg wurde auf dem Wiener Kongress 1815 zum Großherzogtum erhoben, bevor es 1839 unabhängig wurde (Londoner Vertrag). Durch die Abtretung seines wallonischen Teils an Belgien erhielt das Land seine heutige territoriale Gestalt. Mit der Herrschaft Wilhelms I. von Oranien-Nassau (1815-1840) begann eine neue Epoche: Die Entwicklung des Nationalbewusstseins sowie einer demokratischen Staatsform führte allmählich zu einer stärker ausgeprägten außenpolitischen Unabhängigkeit. 1867 erhielt das Großherzogtum in London unter der kollektiven Garantie der europäischen Großmächte den Status eines auf ewig neutralen und unbewaffneten Staates.



DIE WIRTSCHAFTSUNION

Mit endgültig feststehenden Grenzen und überzeugt von der Notwendigkeit, sich wirtschaftlich in ein größeres Marktgefüge zu integrieren, trat das Land 1842 dem Zollverein, einem wirtschaftspolitischen Zusammenschluss deutscher Staaten, bei. Da sich die Handelsbeziehungen für das Großherzogtum Wilhelms II. als sehr günstig erwiesen, bemühte dieser sich 1846 sofort um eine Verlängerung des Zollunionsabkommens.

ENTSTEHUNG EINER LEISTUNGSFÄHIGEN INDUSTRIE

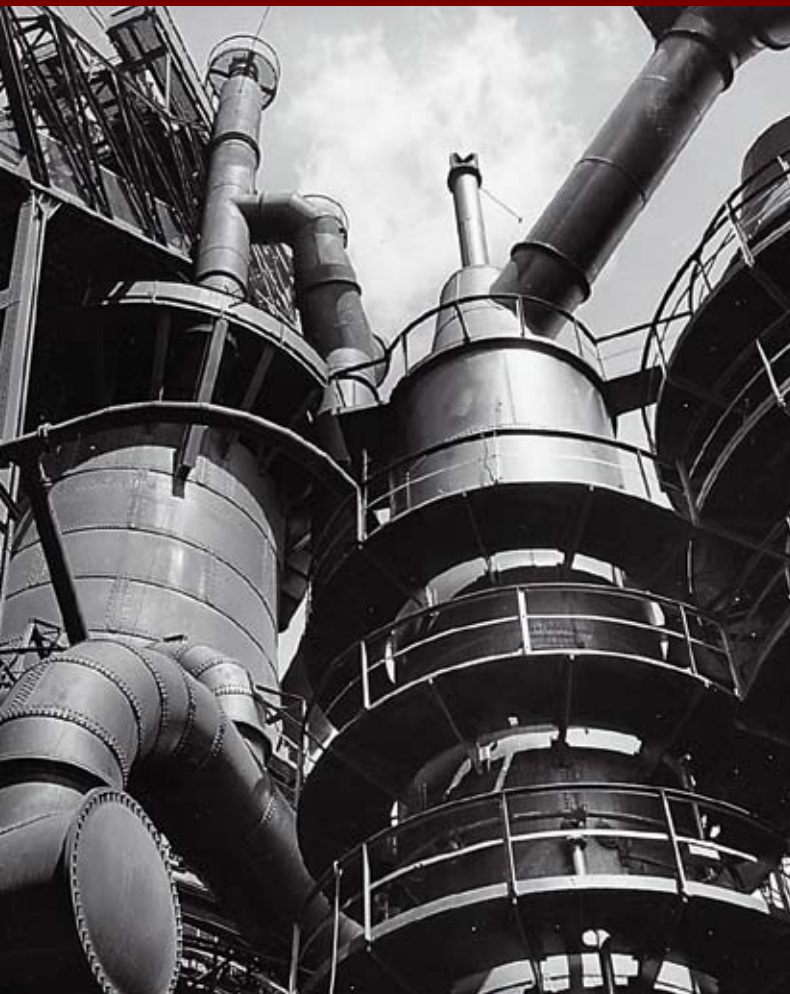
In den 1840er Jahren wurden in einem Gebiet, das sich von Nordlothringen bis in den Süden Luxemburgs erstreckte, bedeutende Eisenerzvorkommen entdeckt. Die Stadt Esch/Alzette wurde zur Wiege des luxemburgischen Industriereviers. Ab den 1870er Jahren war Luxemburg Teil einer leistungsfähigen Stahlindustrieregion im Grenzdreieck Saar-Lothringen-Luxemburg. In Luxemburg erlebte die „Minettregion“ einen derartigen Aufschwung, dass sie unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg das Gebiet mit der im Verhältnis zu seiner Größe weltweit höchsten Eisen- und Stahlproduktion war. Die 1911 gegründete ARBED (Aciéries réunies de Burbach, Eich et Dudelange – Vereinigte Hüttenwerke Burbach, Eich und Düdelingen) kontrollierte 1913 bereits 31% der Produktion.

DER KRIEG ALS WENDEPUNKT

1918 trat die Luxemburger Regierung aus dem Zollverein aus. In dieser schwierigen Zeit wandte sich das Großherzogtum zunächst vergeblich Frankreich und schließlich Belgien zu, mit dem es 1921 ein Abkommen über eine Belgisch-luxemburgische Wirtschaftsunion (BLWU) schloss. Auf die Rezession der unmittelbaren Nachkriegszeit folgte eine Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs.

AUS- UND EINWANDERUNG

Vor dem Aufschwung der Eisen- und Stahlindustrie war Luxemburg ein armes, landwirtschaftlich geprägtes Land, in dem es zu einer massiven Auswanderungswelle nach Frankreich und in die Vereinigten Staaten kam.



Mit der Industrialisierung änderten sich jedoch die demografischen und gesellschaftlichen Strukturen des Landes. Bauern aus dem Norden des Landes verließen ihren Besitz, um in Gruben und Hüttenwerken im Süden Luxemburgs zu arbeiten. Allerdings reichten die einheimischen Arbeitskräfte nicht aus. Zu dieser Zeit begann eine massive Einwanderung zunächst aus Deutschland (1868-1939), später aus Italien (1892-1970). Zwischen 1908 und 1913 stellten Italiener und Deutsche fast 60 % der Arbeiter in der Stahl- und Bergbauindustrie.

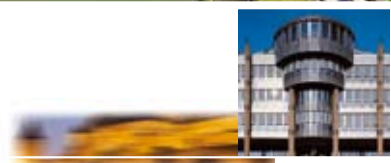
DIE ZWISCHENKRIEGSZEIT

Ab 1930 bekam die Arbeitswelt die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise mit voller Wucht zu spüren: Zwei Drittel der ausländischen Arbeiter verloren ihre Arbeit. Die Industrieproduktion entwickelte sich trotz der von der Internationalen Rohstahlgemeinschaft 1926 festgelegten Produktionsaufteilung in einem ständigen Auf und Ab.

DIE ENTWICKLUNG AUF INTERNATIONALER EBENE

Die Verletzung der Neutralität des Großherzogtums zu Beginn des Zweiten Weltkriegs riss eine tiefe Wunde auf, welche die Unwirksamkeit des bereits 1914 missachteten Status deutlich machte. Nach dem Krieg empfand das Luxemburg von Großherzogin Charlotte das Bedürfnis nach einer moralischen, wirtschaftlichen und politischen Erneuerung. Unter den Prioritäten der traditionell auf die Sicherheit des Landes ausgerichteten Außenpolitik erwies sich das Erfordernis, die internationale Zusammenarbeit auszubauen und sich in ein umfassendes Marktgefüge zu integrieren, zunehmend als dringend. Am 26. Juni 1945 unterzeichnete Luxemburg die Charta von San Francisco und wurde Gründungsmitglied der Organisation der Vereinten Nationen.

1948 wurde die Verfassung revidiert und die in Artikel 1 festgeschriebene Neutralität des Landes abgeschafft. Ein Jahr später trat Luxemburg der NATO (Nordatlantik-Pakt) bei.



DER EUROPÄISCHE EINIGUNGSPROZESS

Luxemburg ist Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, 1951, Pariser Vertrag), der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG, 1957, Römische Verträge) und der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom, 1957). 1952 wurde Luxemburg-Stadt vorläufiger Sitz der EGKS. Mit der Fusion der Exekutivorgane dieser Institutionen im Jahr 1965 wurde die Stadt Luxemburg neben Brüssel und Straßburg zur dritten Europahauptstadt.

Mit der EGKS begann eine neue Phase des Wachstums für die Luxemburger Eisen- und Stahlindustrie. Der Gemeinsame Markt schuf in sämtlichen Wirtschaftsbereichen neue Absatzmöglichkeiten und begünstigte erneut die für das Wirtschaftswachstum erforderliche Einwanderung.

DIE ZWEITE HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS

1964 wurde Großherzog Jean Nachfolger seiner Mutter, der Großherzogin Charlotte. In den 1950er und 1960er Jahren kam es zu einem erheblichen Anstieg der Stahlproduktion, die Anfang der 1970er Jahre 6 Millionen Tonnen erreichte. Aufgrund der Krise in der europäischen und weltweiten Stahlindustrie wurden ab den 1970er Jahren in diesem Bereich jedoch massive Umstrukturierungsanstrengungen unternommen. Dank einer beispielhaften nationalen Solidarität gelang es mit diesen Anstrengungen, den Anteil der Stahlindustrie am Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrittweise auf weniger als 5 % (1990) zu senken. Die Einführung der „Tripartite“-Konferenz im Jahr 1977 führte zu einer Vereinfachung der Verhandlungen zwischen Regierung, Gewerkschaften und Arbeitgebern, um mit den Auswirkungen der Krise fertig zu werden. Mit dem Aufschwung des Finanzplatzes, unterstützt durch günstige gesetzliche Rahmenbedingungen und die Entstehung neuer Tätigkeitsfelder im Dienstleistungsbereich, kommt es Ende des 20. Jahrhunderts zu einem tiefgreifenden Strukturwandel in der Luxemburger Wirtschaft.



Natur

**Vielfältiges und doch
verkanntes Naturerbe**



Trotz seiner geringen Größe zeichnet sich das Großherzogtum durch eine außerordentliche landschaftliche und ökologische Vielfalt aus, die vor allem mit den Besonderheiten des geologischen Untergrundes zusammenhängt. Geologisch kann man vier Regionen unterscheiden: das Ösling, das Gutland, das „Minettebecken“ sowie das Moseltal. Jede dieser Regionen ist deutlich durch die jahrtausendelange Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur geprägt: Das Ergebnis ist ein Landschaftsmosaik aus Wäldern, Weiden, Ackerland, Obstgärten und mehr oder weniger entwickelten Siedlungen.

Während sich das Ösling vor allem durch seine reiche Bewaldung und engen Täler auszeichnet, ist die Mosel deutlich geprägt von der jahrtausendealten Weinbautätigkeit. Das „Minettebecken“ – lange Zeit wichtigster Motor des industriellen Aufschwungs in Luxemburg – wird heute weitgehend von städtischen und Industriesiedlungen beherrscht, während in den stillgelegten Tagebaugruben ein massiver Wiedereinzug der Natur zu beobachten ist.

Im Gutland fallen vor allem die aus Luxemburger Sandstein gebildeten spektakulären Felsformationen auf. Die schönsten Beispiele finden sich in Luxemburg-Stadt sowie im Müllerthal, der sogenannten Kleinen Luxemburger Schweiz.

Ebenso erstaunlich ist die biologische Vielfalt in Luxemburg. So wurden auf Luxemburger Gebiet rund 1 300 Gefäßpflanzenarten gezählt – eine Zahl, die durchaus mit derjenigen vergleichbar ist, die man in solch großen Ländern wie den Niederlanden oder Großbritannien findet. Daneben sind bestimmte auf Luxemburger Gebiet anzutreffende Arten und Populationen von Arten, wie Raubwürger, Schwarzstörche oder große Hufeisennasen (eine Fledermausart), in der Großregion zahlreich vertreten.



Der Schutz dieser Vielfalt wird zum Teil durch ein nationales Netzwerk von Schutzgebieten sichergestellt sowie durch das Netzwerk Natura 2000, das sich aus Schutzgebieten zusammensetzt, die im Rahmen der Umsetzung europäischer Naturschutzrichtlinien festgelegt wurden. Insgesamt machen diese Schutzzonen rund 20 % des Staatsgebietes aus.

Eine der großen Herausforderungen für Luxemburg besteht darin, dieses reiche Naturerbe trotz dessen Bedrohung durch die wirtschaftliche und demografische Entwicklung der kommenden Jahre zu erhalten. Mit dem Beitritt Luxemburgs zur Initiative Countdown 2010, die den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 eindämmen will, handelt die Regierung gemäß der von ihr eingegangenen Verpflichtung, die wirtschaftlichen Bestrebungen des Landes mit dem Erhalt eines außergewöhnlichen Naturerbes in Einklang zu bringen.

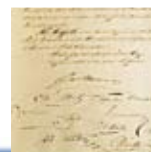


Politik

Das politische Leben in Luxemburg



Das politische Leben in Luxemburg ist geprägt von einer langen Tradition der Demokratie und der Parteilosigkeit. Die politische Landschaft ist durch eine Vielzahl von Parteien und Bewegungen gekennzeichnet, die sich um die Interessen der Bürgerinnen und Bürger engagieren. Die politische Kultur ist geprägt von Transparenz und Verantwortung. Die politische Führung ist durch eine Reihe von Institutionen und Gremien strukturiert, die die Entscheidungsfindung und die Umsetzung von Politik steuern. Die politische Parteilosigkeit ist ein zentraler Bestandteil der politischen Kultur und wird durch die Verfassung und die Gesetze geschützt. Die politische Verantwortung ist eine wichtige Aufgabe der politischen Führung, die die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellt. Die politische Transparenz ist ein wichtiges Element der politischen Kultur, das die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezieht. Die politische Verantwortung und die politische Transparenz sind wichtige Elemente der politischen Kultur, die die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungsfindung einbezieht.



Das Großherzogtum Luxemburg ist eine repräsentative Demokratie in Form einer konstitutionellen Monarchie, deren Krone innerhalb der Familie Nassau erblich ist.

Wie jede parlamentarische Demokratie verfügt auch Luxemburg über eine flexible Teilung der Gewalten, da zwischen Legislative und Exekutive zahlreiche Verbindungen bestehen. Lediglich die Judikative ist vollkommen unabhängig.

Der Großherzog bildet mit der Regierung und ihren verantwortlichen Mitgliedern die Exekutive. Ein drittes Organ, der aus 21 Mitgliedern bestehende Staatsrat, fungiert im Gesetzgebungsverfahren als beratendes Organ.

Laut Verfassung hat der Großherzog das Recht, seine Minister frei zu bestimmen. In der Praxis ernannt er jedoch aufgrund des Ergebnisses der Parlamentswahlen den Premierminister. Anschließend schlägt der Premierminister eine Liste von Ministern vor, die vom Großherzog ernannt werden.

Neben der zusammen mit der Regierung ausgeübten Exekutivgewalt ist dem Großherzog laut Verfassung das Recht vorbehalten, die von der Abgeordnetenversammlung verabschiedeten Gesetze in Kraft zu setzen und zu verkünden.

Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinsam von der Abgeordnetenversammlung, der Regierung und dem Staatsrat ausgeübt. Im luxemburgischen Einkammersystem übt der Staatsrat den ausgleichenden Einfluss einer zweiten gesetzgebenden Versammlung aus. In der Tat muss der Staatsrat zu jedem Gesetzentwurf der Regierung und jeder Gesetzesvorlage der Abgeordnetenversammlung ein Gutachten vorlegen.

Die Berufskammern sowie der Wirtschafts- und Sozialrat fungieren ebenfalls als Beratungsorgane. Die Hauptaufgabe der Berufskammern besteht in der Wahrung und



Verteidigung der Interessen der von ihnen vertretenen Berufsgruppen. Ihre Stellungnahme ist für sämtliche Gesetzentwürfe sowie Entwürfe von großherzoglichen Verordnungen erforderlich.

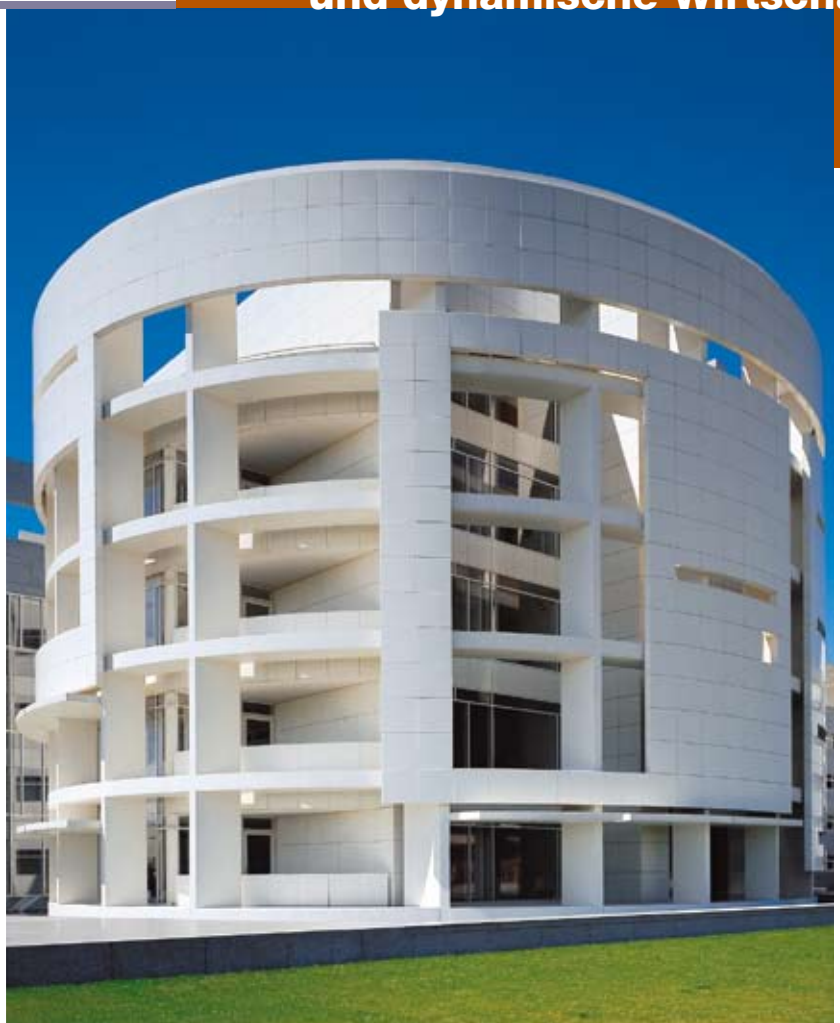
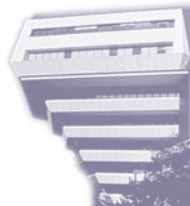
Die Aufgabe des Wirtschafts- und Sozialrats besteht darin, wirtschaftliche, finanzielle und soziale Fragen zu untersuchen, die entweder mehrere Wirtschaftssektoren oder die gesamte Volkswirtschaft betreffen. Er kann auf Antrag der Regierung oder von sich aus tätig werden.

Die Staatsform der konstitutionellen Monarchie passt optimal zu einem Land, in dem sozialer Konsens und Dialog großgeschrieben werden. Die Stabilität zeigt sich übrigens darin, dass sich die Regierungswechsel reibungslos vollziehen: generell waren zwei der drei größten politischen Parteien (Christlich-Soziale Volkspartei, Luxemburger Sozialistische Arbeiterpartei und Demokratische Partei) in der Vergangenheit an den Regierungskoalitionen beteiligt, die jeweils nach den alle fünf Jahre stattfindenden Parlamentswahlen gebildet werden.



Wirtschaft

Eine offene, leistungsfähige
und dynamische Wirtschaft



Das Großherzogtum hat für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der europaweit besten Wirtschaftsleistungen aufzuweisen: stetiges Wachstum, Preisstabilität, eine niedrige Arbeitslosenquote verbunden mit einem kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigung sowie einen beträchtlichen Exportüberschuss. Die öffentlichen Finanzen sind gesund und die Zahlungsbilanz ist positiv.

Luxemburg verdankt seinen Reichtum der Entdeckung von Eisenerz im Süden des Landes. Somit konnte sich nach und nach eine leistungsfähige Eisen- und Stahlindustrie entwickeln. Der Stahlkonzern ARBED ist weltweit für seine hochwertigen Produkte bekannt. Durch die Fusion der ARBED mit den beiden Stahlkonzernen Aceralia und Usinor entstand 2001 der damals weltweit größte Stahlproduzent Arcelor. Diese Position wurde gestärkt durch die Entstehung des Arcelor-Mittal-Konzerns im Jahre 2006.

Bestrebt, die Wirtschaftsstruktur des Landes zu diversifizieren, betrieb die Regierung ab den 1960er Jahren eine aktive Politik zur wirtschaftlichen Entwicklung und Diversifizierung. Heute sind die Resultate dieser Politik deutlich sichtbar. Zur klassischen Schwerindustrie kamen moderne, mit Spitzentechnologie arbeitende Unternehmen aus den verschiedensten Tätigkeitsbereichen hinzu.

Die Initiativen gegen die monolithische Struktur der Luxemburger Industrie beruhten auf fünf Hauptstrategien:

- wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa,
- eine voluntaristische Politik zur wirtschaftlichen Diversifizierung durch investitionsfördernde Maßnahmen,
- Ausbau des internationalen Finanzplatzes,
- Ansiedlung von Dienstleistungsaktivitäten mit hohem Potential, vor allem im Telekommunikationssektor sowie im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien,
- Forschung und Entwicklung.



Die geringe Größe des luxemburgischen Marktes erklärt die zentrale Bedeutung des Außenhandels für das Wirtschaftsleben des Landes. Die Industrie exportiert mehr als 80 % ihrer Produktion, wobei rund 85 % der Exporte in die EU-Länder gehen.

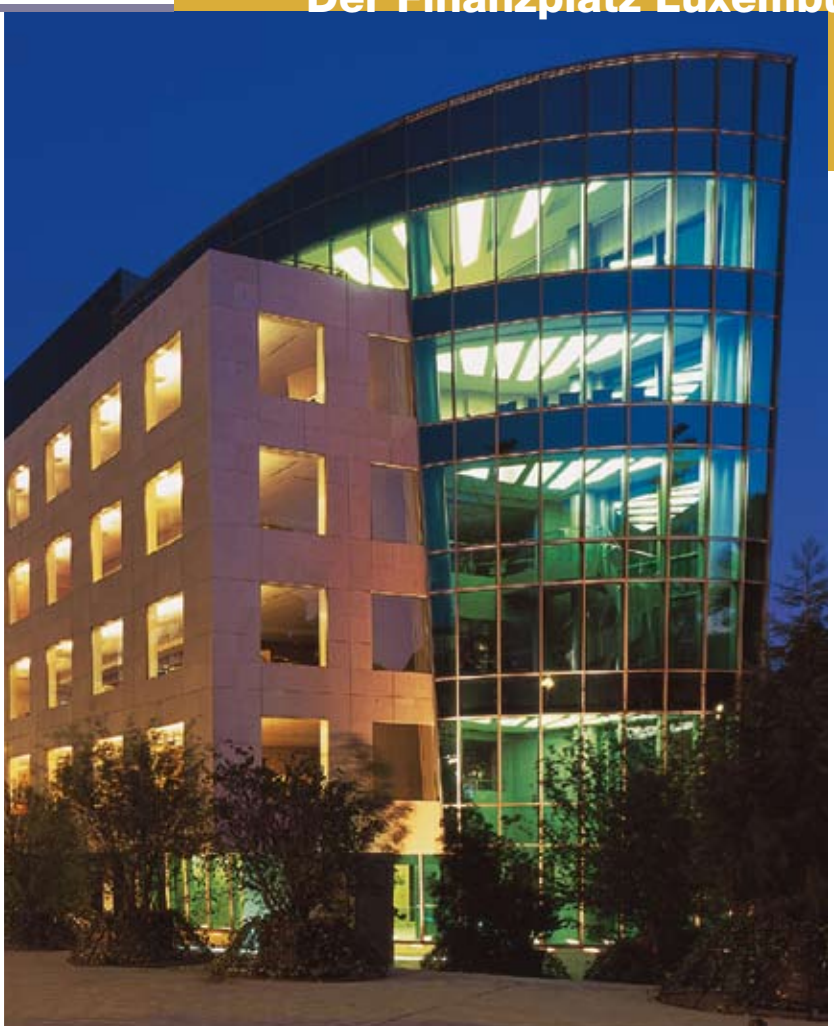
Aufgrund seiner zentralen geografischen Lage innerhalb der Europäischen Union, seiner qualifizierten und gewissenhaften Arbeitskräfte sowie seiner Offenheit für Investitionen und Kapital aus dem Ausland ist Luxemburg seit jeher für viele ausländische Unternehmen ein interessanter Niederlassungs- und Expansionsstandort.

Daneben herrscht in Luxemburg ein ruhiges und ausgeglichenes politisches und soziales Klima, das sich günstig auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirkt. Das sogenannte „Luxemburger Modell“ basiert auf einem ständigen und institutionalisierten Dialog zwischen den drei für die Sozialbeziehungen maßgeblichen Akteuren: Regierung, Arbeitgebern und Gewerkschaften. Luxemburg ist stolz auf den hohen Grad an sozialem Frieden, der durch diesen permanenten Dialog, durch das gemäßigte Verhalten und das Engagement sämtlicher Akteure sowie durch seine fortschrittliche, auf Verantwortung und Solidarität beruhende Sozialgesetzgebung ermöglicht wurde.



Finanzen

Der Finanzplatz Luxemburg



Als europaweit wichtigstes Zentrum für Investmentfonds und Rückversicherungen, als wichtigstes Zentrum der Europäischen Union im Bereich Privatbanken sowie als weltweit achtgrößtes Finanzzentrum ist der Finanzplatz heute der Hauptpfeiler der Luxemburger Wirtschaft.

Nachdem sich der Finanzplatz zunächst auf Euro-Kredite spezialisiert hatte, ging die Entwicklung anschließend hin zur privaten Vermögensverwaltung sowie, ab den 1980er Jahren, zum Investmentfondsgeschäft. Der Finanzplatz kann sich auf eine hohe politische und soziale Stabilität sowie auf fortschrittliche und ständig optimierte gesetzliche und verordnungsrechtliche Rahmenbedingungen stützen, die auf einem regelmäßigen Dialog zwischen Regierung, Gesetzgeber und Privatsektor beruhen. Im Laufe der vergangenen Jahre entstanden somit spezifische rechtliche Rahmenbedingungen für alternative Fonds, Anlageinstrumente im Bereich Risikokapital, Pfandbriefe sowie Banken, die auf die Ausgabe solcher Wertpapiere spezialisiert sind, Spezialfonds, internationale Pensionsfonds, Verbriefungsorganismen und sogenannte Gesellschaften für die Verwaltung von Familienvermögen, d.h. spezifische Einrichtungen für die Verwaltung des Privatvermögens natürlicher Personen.

Durch seine modernen gesetzlichen und verordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie seine Öffnung zur Welt konnte Luxemburg Banken und Versicherungsgesellschaften, Fondspromotor und spezialisierte Dienstleister aus allen Teilen der Welt anziehen.

Der von einer kompetenten und proaktiven Aufsichtsbehörde angemessen geregelte Finanzplatz hat eine intensive Kultur des Anlegerschutzes entwickelt. Seine multikulturellen und mehrsprachigen Expertenteams können auf ein langjähriges Finanz-Know-how sowie eine genaue Kenntnis der Bedürfnisse einer internationalen Kundschaft verweisen.



Kommunikation

**Mediaport Luxembourg,
Zentrum für audiovisuelle
Medien und Kommunikation**



Luxemburg spielt ebenfalls eine besondere Rolle in der Medienlandschaft Europas. In dem vielsprachigen Land an der Schnittstelle zwischen dem französisch- und dem deutschsprachigen Kulturraum sind zwei Riesen der audiovisuellen Kommunikation angesiedelt: der europäische Rundfunk- und Fernsehveranstalter RTL Group sowie die Betreibergesellschaft der Astra-Satelliten, die Société européenne des satellites (SES).

Rund um diese beiden wichtigen Standbeine der audiovisuellen Kommunikation haben sich zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die in den mit Multimedia und Telekommunikation zusammenhängenden Bereichen tätig sind, in Luxemburg niedergelassen. Neben den KMUs haben in den vergangenen Jahren auch multinationale Unternehmen wie Amazon ihren Sitz nach Luxemburg verlegt. Alle diese Gesellschaften bilden eine für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung vielversprechende Konzentration von Kompetenzen.

Die Luxemburger Regierung betreibt eine aktive Politik zur Entwicklung des Dienstleistungsangebotes im Bereich audiovisuelle Medien und Kommunikation. Sie kann sich dabei auf das Potential des Liberalisierungsprozesses auf dem europäischen Telekommunikationsmarkt und den technischen Fortschritt stützen.

Diese proaktive Politik äußert sich in mehreren Anfang der 1990er Jahre verabschiedeten staatlichen Begleitprogrammen, welche die Entwicklung der audiovisuellen Produktion fördern sollen.



Menschen

**Die Menschen
in der Luxemburger
Wirtschaft**





Im Großherzogtum leben zurzeit mehr als 476 000 Menschen, wobei die Bevölkerung aufgrund des guten Wirtschaftswachstums, eines positiven und steigenden Geburtenüberschusses sowie einer starken Zuwanderung im Laufe der Jahre rapide zugenommen hat.

Der Luxemburger Arbeitsmarkt zeichnet sich durch eine hohe Beschäftigungsquote, zahlreiche ausländische Arbeitskräfte sowie eine relativ niedrige Arbeitslosenquote aus.

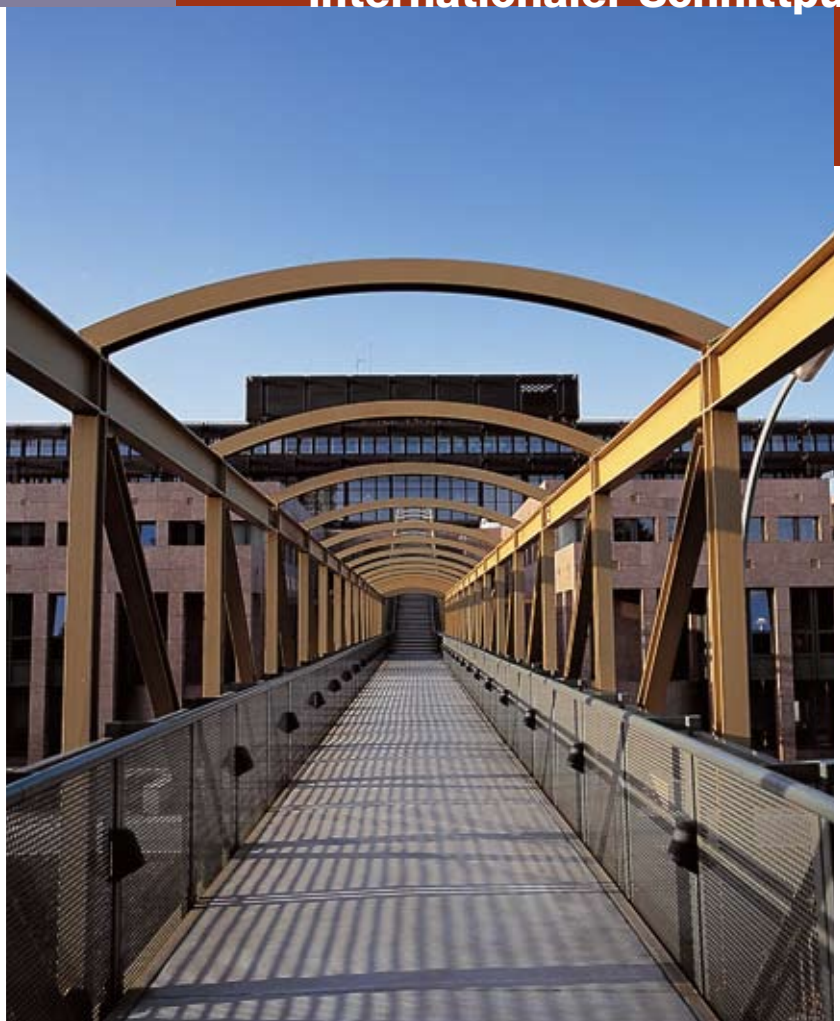
Der Anteil der Nicht-Luxemburger an der Gesamtbevölkerung liegt bei über 41 %. Zu den ausländischen Arbeitskräften gehören in Luxemburg lebende Personen, vor allem EU-Bürger, und Grenzgänger, deren Anteil an der erwerbstätigen Bevölkerung kontinuierlich steigt.

In Luxemburg lebende Ausländer sowie Grenzgänger stellen heute rund 69 % der in Luxemburg Beschäftigten, wobei sie sich allerdings nicht immer gleichmäßig auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche verteilen. Zu den Nationen, die seit mehreren Generationen in Luxemburg vertreten sind, gehören vor allem die Portugiesen, die Franzosen, die Italiener, die Belgier und die Deutschen.



Schnittpunkt

Luxemburg,
internationaler Schnittpunkt



Luxemburg bietet optimale Arbeitsbedingungen für die Organe und Einrichtungen der Europäischen Union. Es war übrigens die Hauptstadt des Großherzogtums, die 1952 mit der Hohen Behörde der EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) die erste europäische Institution aufnahm.

Heute ist Luxemburg-Stadt dank der Gemeinschaftsorgane- und -einrichtungen, die, vor allem auf dem Kirchberg-Plateau, entweder geblieben sind oder sich hier niedergelassen haben, immer noch eine der Europahauptstädte. In Luxemburg befinden sich u.a. der Gerichtshof, die Europäische Investitionsbank, das Generalsekretariat des Europäischen Parlaments, der Europäische Rechnungshof, das Statistische Amt, das Amt für amtliche Veröffentlichungen sowie zahlreiche Dienststellen der Europäischen Kommission.

In diesem Viertel befindet sich ebenfalls das Europäische Konferenzzentrum, ein weitläufiger Komplex mit einer umfassenden technischen Infrastruktur, der für die Treffen des EU-Ministerrats sowie für Konferenzen, Seminare oder internationale Versammlungen optimale Voraussetzungen bietet.

Aufgrund seiner geografischen Lage sowie seiner äußerst kleinen Fläche und der daraus erwachsenden wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten treffen in Luxemburg die unterschiedlichsten Einflüsse aufeinander.

Die Aufgabe eines Landes wie Luxemburg in der europäischen Völkergemeinschaft besteht vorrangig darin, die Vielzahl von Standpunkten, die in einer Gemeinschaft von Nationen aufeinander abgestimmt werden müssen, um eine besondere Dimension, Betrachtungsweise und Größenordnung zu bereichern. Die Stimme Luxemburgs ist die Stimme des Verständnisses der verschiedenen Standpunkte, des Ausgleichs, der Wahrung des Rechts und der Verträge sowie, auf europäischer Ebene, die Stimme der Solidarität und der Zusammenarbeit in einem gemeinschaftlichen Geist.



Wirtschaftlich gesehen erfordern Struktur und Lage des Großherzogtums zwangsläufig die Zusammenarbeit mit anderen Staaten. Seit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit war die luxemburgische Außenpolitik so im gesamten weiteren Geschichtsverlauf von dem doppelten Streben nach Sicherheit und der Einbettung in ein größeres wirtschaftliches Gefüge geprägt.

Entwicklung

Entwicklungs- zusammenarbeit



Angesichts der materiellen Ungleichheit in der Welt ist die Luxemburger Regierung der Auffassung, dass es richtig ist, ihre Politik im Bereich Entwicklungszusammenarbeit zu intensivieren. Sie bestärken die Entwicklungsländer in ihren Bemühungen um die Festigung der Demokratie, die Beachtung der Menschenrechte, die Wahrung des Rechtsstaats und die Förderung einer verantwortungsvollen Staatsführung sowie der sozialen Gerechtigkeit.

Auf internationaler Ebene bemüht sie sich in den Bereichen Wirtschaft, Finanzen, Handel und Landwirtschaft um eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der Entwicklungsländer bei der Erarbeitung strategischer Politiken im Rahmen von internationalen und regionalen Organisationen wie der Europäischen Union, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Welthandelsorganisation (WTO), dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank oder der Organisation der Vereinten Nationen (UNO).

Die über den Fonds für Entwicklungszusammenarbeit unternommenen Anstrengungen bilden das Kernstück der Luxemburger Entwicklungshilfe. Diese bestehen in langfristig eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen von Projekten und Programmen, die sich über mehrere Jahre erstrecken und die im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung in den Zielländern der Luxemburger Entwicklungshilfe eine größere Wirksamkeit gewährleisten.

Kultur

Die Kultur als Identitätsquelle

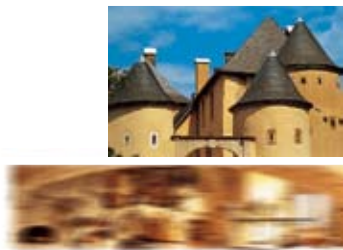


Eine Bevölkerung, die sich zu mehr als einem Drittel – in der Hauptstadt zu mehr als 50 % – aus Nicht-Luxemburgern zusammensetzt; eine Sprachenregelung, die auf der gleichzeitigen Verwendung der drei Sprachen Luxemburgisch, Französisch und Deutsch beruht; die geographische Nähe (weniger als eine halbe Autostunde) zu Frankreich, Belgien und Deutschland: all dies macht das Großherzogtum Luxemburg zu einem Land der Begegnung, des Austauschs und des Dialogs.

Luxemburg wurde 1995 nach Lissabon Europäische Kulturstadt. Seitdem sind erhebliche Anstrengungen unternommen worden, bei denen die folgenden drei Schwerpunkte im Mittelpunkt stehen: Förderung künstlerischen Schaffens, Bewahrung und Aufwertung des Kulturerbes sowie Inangriffnahme bedeutender kultureller Infrastrukturprojekte, die zu einer effizienten und kohärenten Politik beitragen sollen.

2007 war Luxemburg erneut, diesmal zusammen mit der Großregion, eine der Europäischen Kulturhauptstädte. Ziel war es, Mobilität und Austausch auf allen Ebenen zu fördern durch das Überschreiten körperlicher, psychologischer, künstlerischer und emotionaler Grenzen.

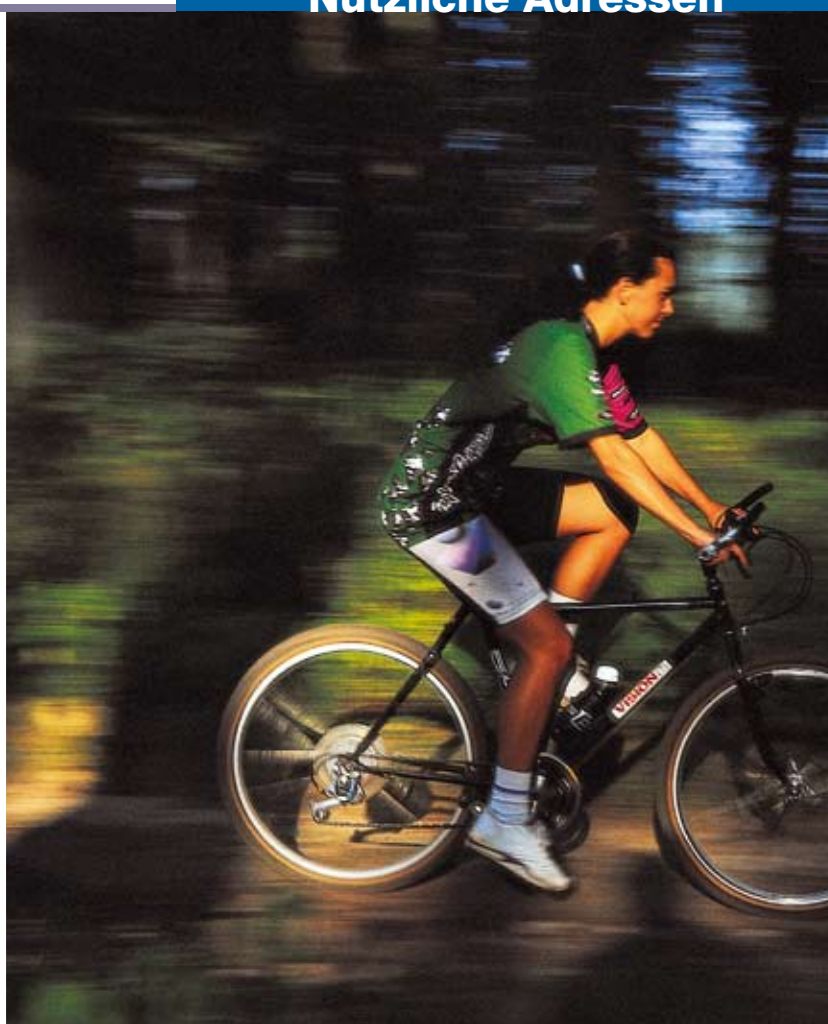
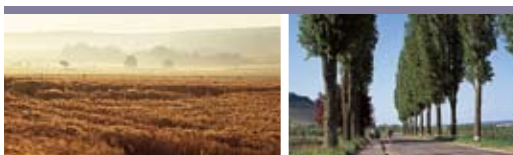
Zudem bietet Luxemburg eine Vielfalt an bedeutenden Kulturereignissen. Neben dem Festival international Echternach, einem international renommierten Festival für klassische Musik, werden im Großherzogtum jedes Jahr weitere bedeutende Kulturevents geboten, so etwa die Konzerte auf Schloss Burglinster oder das Festival européen de théâtre en plein air et de musique (Europäisches Freilichttheater- und Musikfestival) in Wiltz. Mit seinen klassischen Orchestern wie dem Orchestre philharmonique du Luxembourg oder den Solistes européens de Luxembourg verfügt Luxemburg über kulturelle Botschafter von internationalem Ruf.



Die Luxemburger Theater bieten Theaterproduktionen in drei Sprachen, wobei neben Luxemburgern regelmäßig ausländische Künstler in Luxemburg gastieren.

Adressen

Nützliche Adressen



**Service information et presse
du gouvernement (Presse- und
Informationsamt der Regierung)**

33, boulevard Roosevelt
L-2450 Luxembourg
Tel.: (+352) 247-82181
Fax: (+352) 47 02 85
E-Mail: info@sip.etat.lu
www.gouvernement.lu

**Ministère de l'Économie et du Commerce
extérieur (Ministerium für Wirtschaft
und Außenhandel)**

19-21, boulevard Royal
L-2449 Luxembourg
Tel.: (+352) 247-84145
Fax: (+352) 46 04 48
E-Mail: info@eco.public.lu
www.eco.public.lu

**Statec (Service central de la statistique
et des études économiques – Zentralamt
für Statistik und Wirtschaftsstudien)**

13, rue Érasme
Centre administratif Pierre Werner
L-1468 Luxembourg
Tel.: (+352) 247-84333
Fax: (+352) 46 42 89
E-Mail: info@statec.etat.lu
www.statec.public.lu

**Ministère des Classes moyennes,
du Tourisme et du Logement
(Ministerium für Mittelstand,
Tourismus und Wohnungsbau)**

6, boulevard Royal
L-2449 Luxembourg
Tel.: (+352) 247-84715
Fax: (+352) 247-84740
E-Mail: info@mcm.public.lu
www.mcm.public.lu

Chambre de commerce (Handelskammer)

7, rue Alcide de Gasperi
L-1615 Luxembourg
Tel.: (+352) 42 39 39-1
Fax: (+352) 43 83 26
E-Mail: chamcom@cc.lu
www.cc.lu

Chambre des métiers (Handwerkskammer)

2, Circuit de la Foire internationale
L-1347 Luxembourg
Tel.: (+352) 42 67 67-1
Fax: (+352) 42 67 87
E-Mail: contact@cdm.lu
www.cdm.lu

**FEDIL (Fédération des industriels
luxembourgeois – Luxemburger
Industriellenverband)**

7, rue Alcide de Gasperi
L-1615 Luxembourg
Tel.: (+352) 43 53 66-1
Fax: (+352) 43 23 28
E-Mail: fedil@fedil.lu
www.fedil.lu

**ABBL (Association des banques
et banquiers, Luxembourg –
Luxemburger Bankenvereinigung)**

59, boulevard Royal
L-2449 Luxembourg
Tel.: (+352) 46 36 60-1
Fax: (+352) 46 09 21
E-Mail: mail@abbl.lu
www.abbl.lu

**Office national du tourisme
(Nationales Fremdenverkehrsamt)
(Empfang)**

Gare centrale (Hauptbahnhof)
Place de la Gare
L-1616 Luxembourg
Tel.: (+352) 48 11 99
E-Mail: info@visitluxembourg.lu
www.ont.lu

**SNCI (Société nationale de crédit
et d'investissement – Nationale Kredit-
und Investitionsgesellschaft)**

7, rue du Saint-Esprit
L-1475 Luxembourg
Tel.: (+352) 46 19 71-1
Fax: (+352) 46 19 79
E-Mail: snci@snci.lu
www.snci.lu

Impressum

Herausgeber:	Presse- und Informationsamt der Luxemburger Regierung, Verlagsabteilung
Layout:	M&V CONCEPT
Druck:	???

Bildnachweis

Photothek SIP

Photoarchiv Arbed

Banque centrale du Luxembourg

Banque de Luxembourg

Banque et caisse d'épargne de l'État

Bizart

Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain

Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster

Delphi Automotive Systems Luxembourg S.A.

Digital Vision Photographic Arts

Goodyear S.A.

Imedia

Yves Kortum

Luxair

Luxembourg City Tourist Office

Christian Mosar: „Balls“ aus der Ausstellung
„Sous les ponts, le long de la rivière“ von Ilona Németh

Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

Musée national d'histoire et d'art

Musée national d'histoire naturelle

Office national du tourisme

Christophe Olinger

Jérôme Peiffer/SIP

Photothèque de la Ville de Luxembourg

RTL Group

Samsa

Marcel Schmitz

SES (Société européenne des satellites)

Christof Weber

Frank Weber

Tom Weisgerber

Mit freundlicher Genehmigung der Associazione Italiana Amici di
Raoul Follereau und der Fondation luxembourgeoise Raoul Follereau

April 2008

ISBN: 978-2-87999-172-6

